

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115 (1997)
Heft: 33/34

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sanierung der Glatt

Was wir Ihnen in der vorliegenden Nummer vorstellen, umfasst die Beschreibung der Sanierung der Abwässer Zürich-Nord, kurz SAN genannt, auch wenn nicht eigentlich das Abwasser, sondern vielmehr der als Vorfluter arg strapazierte Fluss Glatt zu sanieren war.

Im ersten Artikel wird begründet, weshalb es überhaupt zur Idee des Stollenbaus und schliesslich zur gewählten Variante kam. Die Überlastung der nicht gerade wasserreichen Glatt durch die Einbringungen aus den Kläranlagen des dicht besiedelten Gebiets mit seiner Ballung von Industriezonen liess nur pessimistische Prognosen für die Qualität der Glatt und damit auch des Grundwassers zu. Verschiedene Studien belegten eindeutig, dass eine Sanierung der Verhältnisse zwingend war. Die drei Kläranlagen des mittleren Glattals hätten modernisiert werden müssen, wozu allerdings auch ein überkommunaler Konsens notwendig gewesen wäre, da insgesamt sieben Gemeinden betroffen waren. Wie sich nun erahnen lässt, scheiterte die Sanierung im Glatttal an eben diesem Mangel an Konsenswillen, worauf der Kanton eingriff und von den Gemeinden terminierte Vorschläge zur Lösung des Problems forderte.

Im Zuge der folgenden Überlegungen kam man auf den Gedanken, die entgegen der seinerzeitigen Prognose nur teilweise ausgelastete Kläranlage Werdhölzli als Klärort für Zürich-Nord einzusetzen. Einerseits handelt es sich um eine moderne Kläranlage, die europaweit hinsichtlich Qualität als Vorzeigeobjekt gilt, anderseits erübrigte ihr vermehrter Einsatz die Sanierung bzw. den Neubau von Kläranlagen im Glatttal. Die topographische Trennung von Glatt- und Limmattal bedingt dazu allerdings einen Leitungsstollen durch den Käferberg, dessen Bau jedoch als günstigere Lösung erschien. Zwar wurde nach der Bewilligung des Baukredits durch den Zürcher Souverän am Rande der sogenannten Klärschlammfääre der Stadt Zürich die Behauptung erhoben, der Kostenvergleich zwischen einer Sanierung der Kläranlagen an der Glatt und dem Bau des Stollens sei nicht korrekt erfolgt; wir verweisen hier aber nur auf Seite 6, Bild 4, und widmen uns in der Folge den Belangen des Baus.

Im zweiten Artikel wird das gesamte Vorhaben beschrieben, das neben dem Bau des Stollens durch den Käferberg auch die Anschlussbauwerke und die Betriebsgebäude umfasst. Die folgenden Artikel widmen sich dann einzelnen Schwerpunkten. Den Auftakt macht die Darlegung des gewählten – und durch seine «frühe Unternehmermitwirkung» – wenig praktizierten Submissionsverfahrens. Die Geologie, die beim Bau des Stollens massgeblichen Einfluss hat, wird im zweiten Schwerpunkt erläutert, wobei aus redaktionellen Zeitgründen noch nicht auf die zurzeit auftretenden Probleme in der Lockergesteinsstrecke eingegangen werden kann. Es folgt als dritter Schwerpunkt die Begleitung des Vorhabens durch eine Umweltstelle und letztlich der tunnelbauerische Aspekt des eigentlichen Überleitungsstollens.

Die vorliegende Nummer bildet den ersten Teil einer bis ins Jahr 2002 geplanten Trilogie. Die noch kommenden Themenhefte werden sich einerseits den Erfahrungen aus dem Stollenbau und anderseits der Architektur, der Projektorganisation und dem Betrieb widmen. Es ist beabsichtigt, nach Vorliegen des dritten Teils die gesamte Artikelserie als Buch zu binden und in unserem Verlag herauszugeben, wie dies auch anlässlich des Neubaus der Kläranlage Werdhölzli bereits der Fall war.

Martin Grether